

Vernissagerede zur Ausstellung von Alfred Müller

„Sie ist ein Model und sie sieht gut aus...“

Galeriehaus Schneider

© Karin Kontny

„Look at me! Sieh mich an“, scheinen die Bilder der attraktiven männlichen und weiblichen Models auf den Bildern von Alfred Müller dem Betrachter entgegen zu rufen. Mode und Schönheit ziehen an, machen an. Sie verlocken und lassen träumen. Und geben Sie es zu, meine Damen und Herren: es hat auch Sie erwischt. Eine dieser Frauen mit nach Hause nehmen, einen solchen Mann an seiner Seite – oder wenigstens das Traumkleid in der Tasche. Das wäre doch was.

Mode, Glamour und Schönheit – das sind die leichten Zutaten des heutigen Abends, mit denen Sie der Künstler Alfred Müller bezaubern will und von denen er sich selbst verzaubern lässt. Ob bei Dolce&Gabbana oder bei der Valentino Haute Couture Show in Paris in diesem Frühjahr – Müller ist bei den professionellen Modeevents hautnah dabei. Fotografiert die weiblichen und männlichen Glamour-Ikonen auf dem Laufsteg. Gewährt manchmal sogar einen ungeschminkten Blick hinter die Kulissen einer Welt aus Stoff und Fleisch gewordenen Träumen.

Auf Grundlage seiner Schnappschüsse fertigt der einzige Maler unter den Modefotografen seine Bilder an. In Acryl – oder wie bei den heute Abend ausgestellten Arbeiten in Aquarell – hält Müller atemberaubende Augenblicke und unwirklich schöne Menschen fest. Er bekennt sich zur Ästhetik genauso wie zum Oberflächlichen. Zum Wusch nach Inszenierung und zum Konsumobjekt. Er genießt die Show.

„C'est la robe, qui fait la femme“ oder „Kleider machen Leute“ – aber machen sie auch Kunst? Alfred Müller weiß sich mit seinem Plädoyer für die Illusionen der Modewelt in bester Künstlergesellschaft: schon Monet konnte sich dem Anblick der Models in den damaligen Modezeitschriften nicht entziehen. Und auch Andy Warhol bediente sich aus dem Repertoire der reichen und Schönen – vorne an die Monroe.

Die schönen Frauen und Männer, „Heldinnen und Helden der Mode“, die uns Alfred Müller vor Augen stellt, sind sanfte Verführer. Sie heißen Gisèle und Naomi und sie werben mit Schlüsselreizen statt – wie so oft in der kritischen Kunst – bemühte Botschaften anzubieten. Erotisch und gar nicht moralisch überzeugen Sie den Betrachter davon, dass Mode die moderne Welt prägt und in uns bewusst oder unbewusst

Wunschbilder wie das der Freiheit und der Individualität hervorruft. Dass sie unseren Drang nach Selbstdarstellung und schönem Schein genauso befriedigt, wie die Lust am Verkleiden und den Wunsch zu gefallen.

Auch Alfred Müller will gefallen. Seine Arbeiten sind sexy und dekorativ. Und sie haben ihren Preis – wie alle Genuss- und Lebensmittel. Sie sprechen eine Sprache, die man verstehen kann – auch ohne lange kenntnisreiche Einleitung. Und darin liegt ihre Kunst. Kann Mode also eine künstlerische Sünde sein?

„Enjoy art“ – unbeschwerter Kunstgenuss. In Deutschland tut man sich noch etwas schwer damit und greift lieber zu intellektuellen Ausschweifungen. Zum Glück hat heute Abend ein Italiener – Domenico Sidero – gemeinsam mit dem Galeriehaus Schneider die Einladung ausgesprochen. In Italien gehören Kunst und Leben nämlich schon lange zusammen.

Also: genießen Sie beides!